

Florian Lehmann
Daniela Heller

Rhein-Maas-Gymnasium Aachen - www.rmg-aachen.de
52066 Aachen

Abiturjahrgang 2006

Liebe Mitschüler, Eltern und Verwandte, liebe Lehrer!

Ein besonders bei Lateinlehrern äußerst beliebtes Sprichwort lautet: Non scholae, sed vitae discimus. - zu deutsch: Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir. Dies stellt eigentlich eine Form der schulpädagogischen Geschichtsrevision dar, denn es handelt sich tatsächlich um einen Ausspruch von Lucius Annaeus Seneca, - römischer Philosoph, Dramatiker und Staatsmann - der in seiner Originalversion das genaue Gegenteil aussagte: „Non vitae, sed scholae discimus.“ - „Nicht für das Leben, sondern für die Schule lernen wir.“

Bereits im historischen Kontext der Antike lässt sich hier ein ironischer Unterton bezüglich des Schulsystems erkennen: Nicht die Schule passt sich unseren Bedürfnissen an, sondern wir uns den Anforderungen der Schule!

Nicht nach unseren persönlichen Interessen, Stärken und Schwächen richten sich die Lehrinhalte, sondern nach Lehrplänen. Nicht aus Wissensdurst, Neugierde oder gar aus Spaß lernen wir und beteiligen uns am Unterricht, sondern für die Note. Und nicht persönliches Fortkommen, Wissenserweiterung, Persönlichkeitsbildung peilen wir an, sondern das Abitur.

Es ist also keineswegs der Beleg aus berufenem Munde dafür, dass das, was man in der Schule lernt, wichtig fürs Leben sei, sondern vielmehr eine Kritik am römischen Bildungssystem, das nach Meinung Senecas im Bereich der Realitätsnähe und Praxisbezogenheit erhebliche Defizite aufweist.

Des Weiteren findet sich bei Seneca folgende Aussage:

»Kinderspiele sind's, die wir da spielen. An überflüssigen Problemen stumpft sich die Schärfe und Feinheit unseres Denkens ab; derlei Erörterungen helfen uns ja nicht, richtig zu leben, sondern allenfalls, gelehrt zu reden.

Lebensweisheit liegt offener zutage als Schulweisheit«

Jeder von uns hat die Essenz dieses Spruches am eigenen Leib erfahren.

Glücklicherweise bestand unsere Schulzeit aber nicht nur aus Lernen, Klausuren und Noten, sondern auch aus schöneren Dingen.

Wir erinnern uns zurück an erste gemeinsame Klassenfahrten nach Urft. Obwohl diese nun schon etwas länger zurückliegen, wird sie wohl keiner von uns vergessen, insbesondere aufgrund prägender Erlebnisse wie Wanderungen nach Steinfeld, Besichtigungen des prähistorischen Eifelmuseums samt Fossilienschau sowie Erkundung der römischen Wasserleitungen. Auch Nachtwanderungen, Hausmannskost des Schullandheims und obligatorischer Diskoabend bleiben in Erinnerung. Auf Austausch nach Frankreich, England und in die Niederlande lernten wir uns nicht nur untereinander besser kennen, sondern schlossen auch Bekanntschaft mit anderssprachigen Jugendlichen unseres Alters.

Zum besseren Kennen lernen innerhalb der gesamten Stufe trug natürlich die Zusammenlegung und damit einhergehende Vermischung der Klassen zu Anfang der Neunten bei. Spätestens mit der Skifahrt in Klasse 10 hatten sich die meisten unserer Vorurteile gegenüber anderen Klassen gelegt. In Riezlern erlebten wir nicht nur eine tolle Woche, sondern schlossen auch neue Freundschaften oder vertieften sie. Das

neu entwickelte Stufengefühl wurde mit dem Eintritt in die Oberstufe schließlich selbstverständlich.

Im September letzten Jahres fanden endlich die lang ersehnten Kursfahrten statt. Auch wenn wir nicht alle gemeinsam fahren konnten, so wie es sich viele gewünscht hatten, stellten diese doch den Höhepunkt unseres bisherigen Schullebens dar. Egal, ob in Wien, München, Berlin oder London, jeder Kurs hatte am Ende viel gesehen, erlebt und vor allem getrunken.

Bei der Organisation unseres Abiturs schließlich haben sich viele Schüler eingebracht, und obwohl es so manche Streitigkeiten gab, haben wir es, wie man sieht, als Stufe geschafft. Unsere Vorabifeten und die letzte Schulwoche samt letztem Schultag liefen letztendlich doch zur Zufriedenheit aller ab.

Die Lern- und Prüfungsphase war für jeden einzelnen von uns eine harte Zeit, und nachdem wir unsere Noten erhalten und auch die letzten Nachprüfungen hinter uns gebracht hatten, nahmen wir zum ersten Mal so richtig das Gefühl wahr, nie wieder in die Schule gehen zu müssen. Diese Zeit nutzten die meisten von uns, um sich zu erholen, in Urlaub zu fahren oder Zukunftspläne auszuarbeiten. Für einige bot sich sicher auch die Gelegenheit, über die vergangenen 9 Jahre nachzudenken.

Die Schulzeit war ohne Zweifel ein Hauptbestandteil unseres bisherigen Lebens und ist somit auch verknüpft mit diversen politischen Entwicklungen und Ereignissen, die an sich zwar nicht zwangsläufig mit der Schule zu tun hatten, aber dennoch eine Betrachtung wert sind. Denken wir an diese Geschehnisse zurück, so verbinden wir sie unweigerlich mit Unterrichtsstunden, in denen sie aufgegriffen und besprochen wurden. Eines der ersten politischen Großereignisse, mit dem wir während unserer Schulzeit konfrontiert wurden, war die Beteiligung der Bundeswehr im Rahmen eines internationalen Einsatzes im Kosovo. Historisch an diesem Einsatz ist sicherlich die Tatsache, dass zum ersten Mal in der Geschichte der BRD deutsche Soldaten an einem kriegerischen Einsatz teilnahmen. Die meisten von uns waren damals wohl noch zu jung, um das historische Ausmaß dieser Teilnahme verstehen und einordnen zu können.

2 Jahre später, am 11. September 2001 erfolgte der Anschlag auf das World Trade Center in New York, der in seiner weltpolitischen Auswirkung bis heute einmalig ist. Keiner von uns wird den Tag und die darauf folgende Woche vergessen, in der wir den Unterricht als Plattform für Diskussionen wahrgenommen haben, obgleich zumindest von offizieller Seite her der Wunsch der Schüler, die Betroffenheit im großen Rahmen auszudrücken, nur zurückhaltend aufgenommen wurde.

Das Ereignis war Auslöser für eine internationale politische Debatte und auch eine Reihe von außen- und innenpolitischen Maßnahmen, wie beispielsweise die Verschärfung der Sicherheitsmaßnahmen im Flugverkehr, gesteigerte Kontrolle im öffentlichen Leben und vermehrte Sammlung und Auswertung persönlicher Daten sowie die umstrittene Rasterfahndung.

Im Rahmen des so genannten AntiTerrorKriegs war Afghanistan das 1. Ziel der gleichnamigen Allianz. Deutschland beteiligte sich an diesem UNOMandat, was in der Öffentlichkeit auf gespaltene Reaktionen traf. Bis heute sind deutsche Soldaten in der Region Kabul und neuerdings auch in Kandahar im Einsatz.

Im Jahre 2003 entschlossen sich die USA trotz massiver Kritik und ohne Zustimmung des UNSicherheitsrates, in den Irak einzumarschieren, da man vermutete, der Irak besitze Massenvernichtungswaffen. Dieser Vorwurf stellte sich im Nachhinein als falsch heraus. Die Debatten bezüglich eines Angriffs wurden begleitet von den weltweit größten Massendemonstrationen in der Geschichte der Menschheit, an denen insbesondere junge Menschen engagiert teilnahmen. Auch in Aachen beteiligte sich eine große Anzahl von Bürgern an den Protesten. In Form von Montagskundgebungen,

Lichterketten, Podiumsdiskussionen und andere Veranstaltungen erhoben sie ihre Stimme. Am Tag X, an dem der Krieg offiziell ausbrach, gingen am frühen Mittag tausende Schüler auf die Straße. Obwohl es uns von offizieller Seite her strengstens verboten war, nahmen auch wir, die Schüler des RheinMaas an der Demonstration teil.

Doch in unsere Schulzeit fallen auch politische Entscheidungen und Ereignisse anderer Natur. Im Zuge der Europäisierung verständigten sich zwölf Staaten darauf, im Jahre 2001 eine gemeinsame europäische Währung einzuführen. Die Verhandlungen zu der EU-Erweiterung resultierten im Jahre 2005 im Beitritt von zehn Ländern. Dies war sicherlich einer der entscheidendsten und symbolträchtigsten Schritte in der Geschichte der EU. Während der Beitritt Bulgariens und Rumäniens nun unmittelbar bevorsteht, haben die Gespräche mit der Türkei erst kürzlich begonnen. Für uns besonders interessant war natürlich die Bundestagswahl vergangenen Jahres, an der viele von uns zum ersten Mal selbst teilnehmen durften. In den Sowi-Zusatzkursen wurden wir in dieser Zeit von Herr Hellmann gut vorbereitet.

Einen besonders bewegten Bereich der Politik stellte während unserer Schulzeit das Bildungswesen dar. Die Bildungsstudie der OECD-Länder von 2001 hat gezeigt, dass das deutsche Schulwesen in seinen Grundstrukturen marode ist. Die Studie bescheinigte uns erhebliche Mängel in sämtlichen Bildungsbereichen. Die Studienergebnisse führten zu einer hitzigen Diskussion in allen Teilen der Gesellschaft. Insbesondere die Politik sah sich im Verlauf der Debatte zunehmend unter Druck gesetzt und versprach radikale Reformen. Völlig überstürzt verabschiedeten die damaligen Regierungsbündnisse so genannte Reformpakete oder Schulnovellierungsgesetze, die zur Verbesserung der Leistung deutscher Schüler führen sollten.

Auch das Land NRW beteiligte sich an diesem durchaus noblen Unterfangen. Während die Bemühungen der Landesregierungen auf eine kurzfristige Leistungssteigerung der Schüler zielten, um in zukünftigen Vergleichsstudien ein besseres Abschneiden zu gewährleisten, waren schulische Grundstrukturen und schulischer Alltag, die in ihrer Form in Deutschland seit langem einer Neustrukturierung bedürfen, nicht im Fokus der Verantwortlichen. Ob Maßnahmen wie das Zentralabitur, dem alle hier anwesenden Abiturienten knapp entronnen sind, spürbare Verbesserungen mit sich bringen, wird sich zeigen. Hier ist zu sagen, dass die Schule für uns nicht immer ein Ort der Entfaltung persönlicher Interessen, der Horizontserweiterung und des sozialen Engagements sowie der Einbindung in eine starke, sich gegenseitig unterstützende Gemeinschaft war. Nichtsdestotrotz haben wir es bis hierhin, auch wenn es oftmals schwer war, geschafft, mit Hilfe von Freunden, Familie und manchen Lehrern.

Einer unserer Alt-Bundespräsidenten sagte einmal: „Wir leben in politisch interessanten Zeiten.“ Diesen Zeiten können wir nun, auch aufgrund unserer schulischen Vorbildung, mit der gebührenden Souveränität begegnen. Wir befinden uns an einem Punkt, da wir politische, kulturelle und soziale Entwicklungen eigenständig bewerten können. Für einen Menschen in unserer Gesellschaft ist dies eine der wichtigsten Qualifikationen überhaupt. In Zukunft erwartet uns, auch wenn wir verschiedene Wege gehen werden - Ausbildung, Studium, Zivildienst, Auslandsaufenthalt nach wie vor dieselbe Welt. Das Schul- und Universitätswesen befindet sich gerade erst am Anfang eines langen Reformprozesses, Ausbildungsplätze sind knapp und die Arbeitsmarktsituation ist nach wie vor schwierig, gerade für junge Menschen. Weltpolitisch zeichnet sich mit zunehmender Schärfe der Konflikt zwischen dem Iran und dem Westen ab. Auch im Westjordanland ist eine neue Verhärtung der Fronten festzustellen. Beispiele dieser Art lassen sich beliebig fortsetzen und verlangen nach Lösungen, für deren Entwicklung nicht nur Politiker, sondern alle Menschen verantwortlich sind.

Gerade unserer Generation fällt nun die Aufgabe zu, aktiv zur Gestaltung einer zukunftsfähigen Gesellschaft in Deutschland sowie weltweit beizutragen.

Abschließend möchten wir uns bei allen Lehrern, die uns durch unsere neunjährige Schulzeit und insbesondere die Oberstufe begleitet haben, bedanken. Unser Dank gilt zunächst den Grundkurslehrern:

Dies sind Frau BongsBeer,

Frau Bulazel und Herr Dreidoppel

Frau DreyerScheeren,

Frau DuboisReymond

und Herr Eichstädt

Frau Felsberg, Herr Förster und Herr Franzen

Frau Fürniß, Frau Jenner und Herr Kirchübel

Frau Kremer, Frau LenzLeuchter

und Herr Louwen

Herr Marquardt, Herr Mühlberg und Herr Müller

Frau Pfannmüller, Frau Pohl und Frau Prenting

Frau Ritter, Herr Schumann Neu und Herr Zemler

Des Weiteren bedanken wir uns natürlich bei den Lehrerinnen und Lehrern, die uns zwei Jahre lang in den Leistungskursen betreut haben.

Dies sind Herr Brauers

Frau HeldKupczyk

Frau Imbusch

Herr Lindlahr

Herr Philip

Herr Radtke

Frau Rühl

Herr Schumann Alt

Und Herr Weiland

darüber hinaus Frau Arens in ihrer Position als Stufenkoordinatorin und Herr Hellmann, der als stellvertretender Schulleiter stets ein guter und verlässlicher Ansprechpartner war. Dankeschön!

Ein ganz besonderes und ausdrückliches Dankeschön möchten wir nachfolgenden Mitgliedern des Kollegiums aussprechen, die durch ihr großes Engagement und durch ihren persönlichen Einsatz für unsere Stufe nachhaltig in Erinnerung bleiben werden:

Herr Lindlahr, obwohl es für Sie eine enorme Mehrbelastung darstellte, haben Sie ohne zu zögern den MatheLeistungskurs von Herrn Radtke zusätzlich zum PhysikLK und GK übernommen. Insbesondere der MatheLK ist Ihnen dafür sehr dankbar. Herrn Radtke, der unsere Stufe immer gut betreut hat und für jeden ein offenes Ohr hatte, wünschen wir an dieser Stelle gute Besserung.

Lieber Götz! Du hast uns mit deiner sehr direkten und teilweise offen chauvinistischen Art manches Mal vor den Kopf gestoßen. Nichtsdestotrotz wäre es hier am RheinMaas nicht halb so erträglich gewesen ohne dich. Die wenigsten Lehrer sind bereit, sich derart auf ihre Schüler einzulassen, sich mit ihnen auseinanderzusetzen und auf sie einzugehen, wie du. Der Ausdruck „Dialog mit den Schülern“ ist ein oft benutzter Begriff, der uns letztendlich völlig abstrakt vorkommt. Du hast ihn neu erfunden und lebst ihn auch. Der Literaturkurs der 12 schwang sich unter deiner Leitung zu Höhenflügen auf und die TheaterAG verbucht jedes Jahr aufs Neue Erfolge durch deinen unermüdlichen Einsatz. Dafür im Namen aller Mitschüler: Vielen Dank!

Herr Remy, Sie unterrichten an zwei verschiedenen Schulen in Aachen evangelische Religion, und dies mit einem Maß an Geduld und so viel Verständnis, wie man es als Schüler selten erfährt. Für Ihre schülernahe Organisation und Durchführung unseres Abschlussgottesdienstes möchten wir Ihnen im Namen aller Teilnehmenden herzlich danken.

Frau Ulrich, Sie sind mit uns an diese Schule gekommen und werden sie mit uns verlassen. Viele von uns hatten somit bis zu 9 Jahre durchgehend mit Ihnen Unterricht und können sich möglicherweise ein Bild davon machen, inwiefern das RheinMaas ohne Sie schlicht und einfach unvorstellbar ist. Mit einem Engagement sondergleichen und einer schier unerschöpflichen Begeisterung für Ihr Fach haben Sie es immer wieder geschafft, einen Haufen altersbedingt unmotivierter Schüler zu Bestleistungen zu bewegen, die der Schule nicht selten anerkennende Erwähnungen im Lokalteil einbrachten. Mit wahrer Engelsgeduld haben Sie Chor und Orchester geleitet, ständig darauf aus, das Beste aus jedem herauszuholen, und ohne dabei jemals die Prinzipien der antiautoritären Erziehung außer Acht zu lassen. Mit der Ihnen eigenen Offenheit und Toleranz in sämtlichen Richtungen, mit Fachkompetenz und Unmengen an Süßigkeiten haben Sie es geschafft, vielen von uns die Musik näher zu bringen, und zu guter Letzt nie verpasst, dabei die Fahne hochzuhalten für ein bisschen Stil vor dem Hintergrund der tristen Plattenbauten. Frau Ulrich - und wenn es auch manchmal schwer war mittwochs 7./8. - wir werden Sie und Ihre konsequente, daher umso erstaunlichere Weigerung, selbst noch den renitentesten Schüler anzuschreien, nicht so schnell (also gar nicht) vergessen. Vielen Dank.

Last but not least wollen wir uns bei einer Person bedanken, die durch ihren tagtäglichen, ausdauernden Einsatz für das RheinMaasGymnasium das reibungslose Funktionieren im Schulalltag und außerhalb und somit unsere 9 Jahre hier erst möglich gemacht hat.

- PAUSE -

Lieber Herr Taschbach, Sie sind der Dreh- und Angelpunkt dieser Schule und haben uns unzählige Veranstaltungen, darunter nicht zuletzt den Kulturabend, ermöglicht, indem Sie ungeachtet Ihrer regulären Arbeitszeiten für Auf- und Abbau, Technik und Planung gesorgt haben. Vielen, vielen Dank, Herr Taschbach!!!

Der Schulleiterin Frau Edeler danken wir ebenfalls.

Unsere Schulzeit am RMG findet also heute ihren Abschluss. Sie wird uns in Erinnerung bleiben. Wir werden gleich die Zeugnisse bekommen und freuen uns anschließend auf den Abiball heute Abend.

Vielen Dank für eure Aufmerksamkeit.